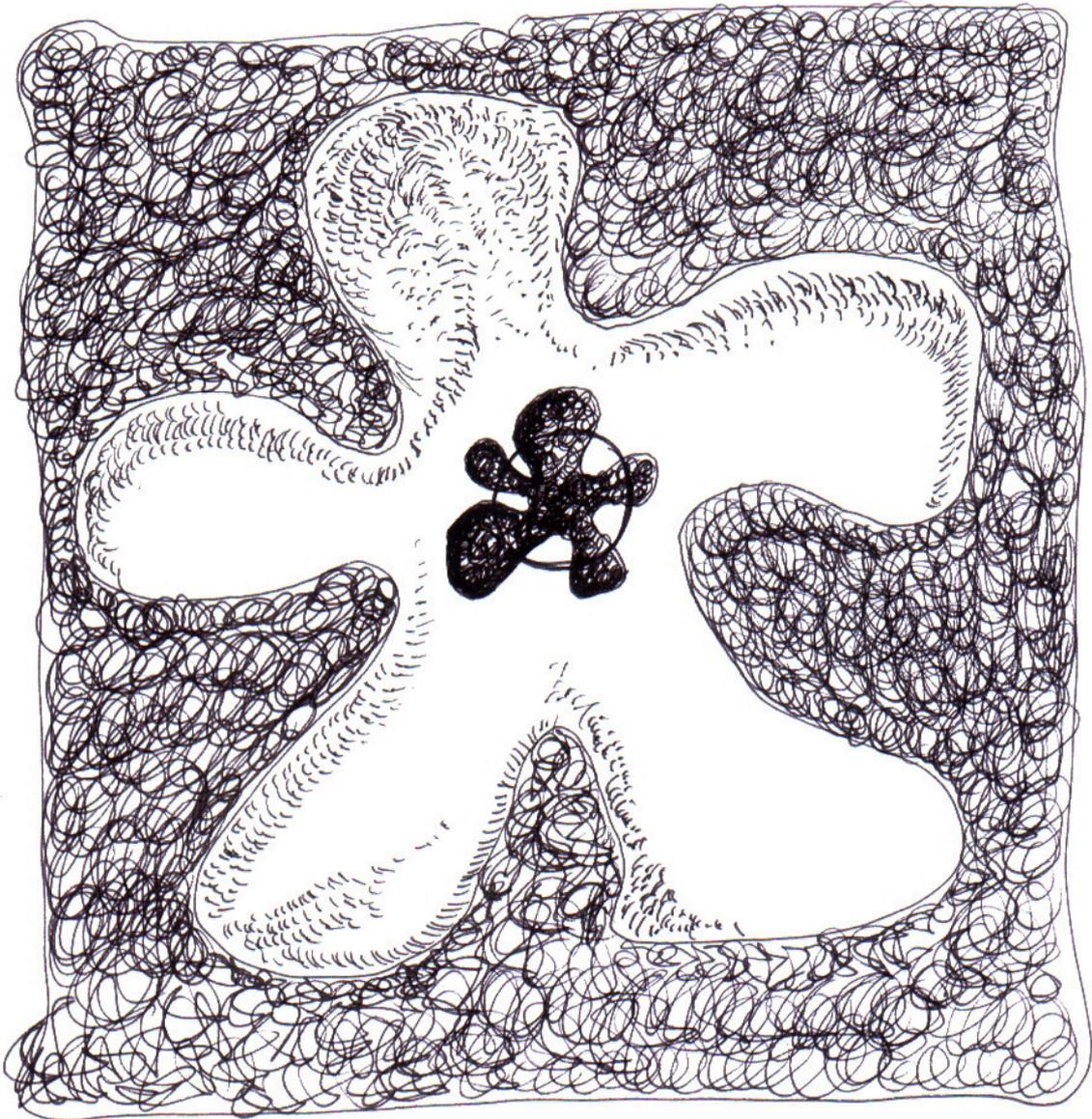


# Projekt007

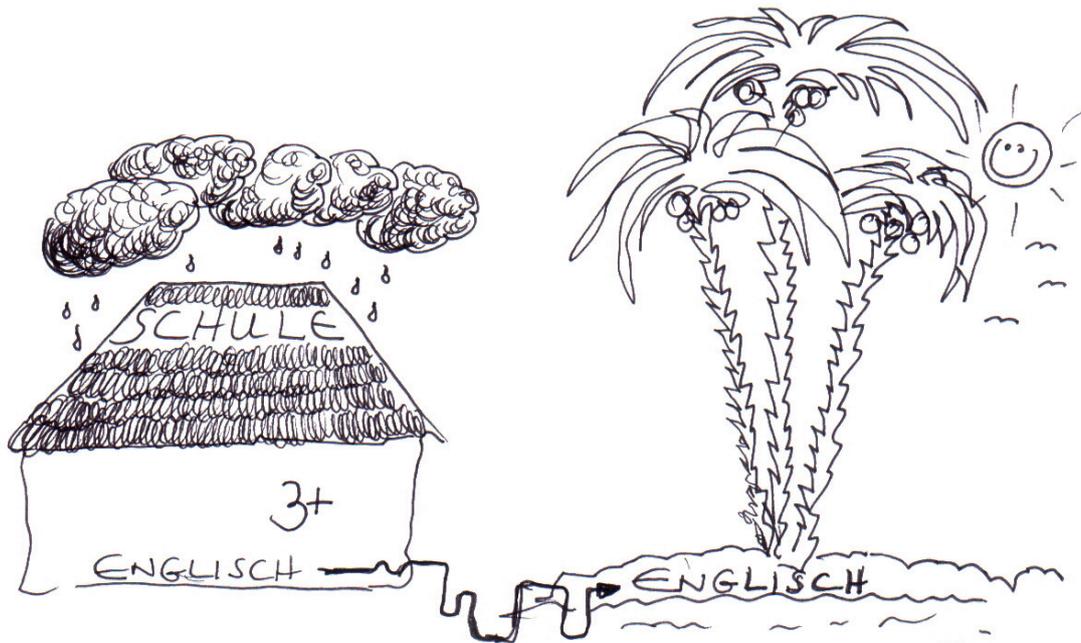
## Der Elternkalender



Anleitung zum Flügelbauen

Liebe Eltern.

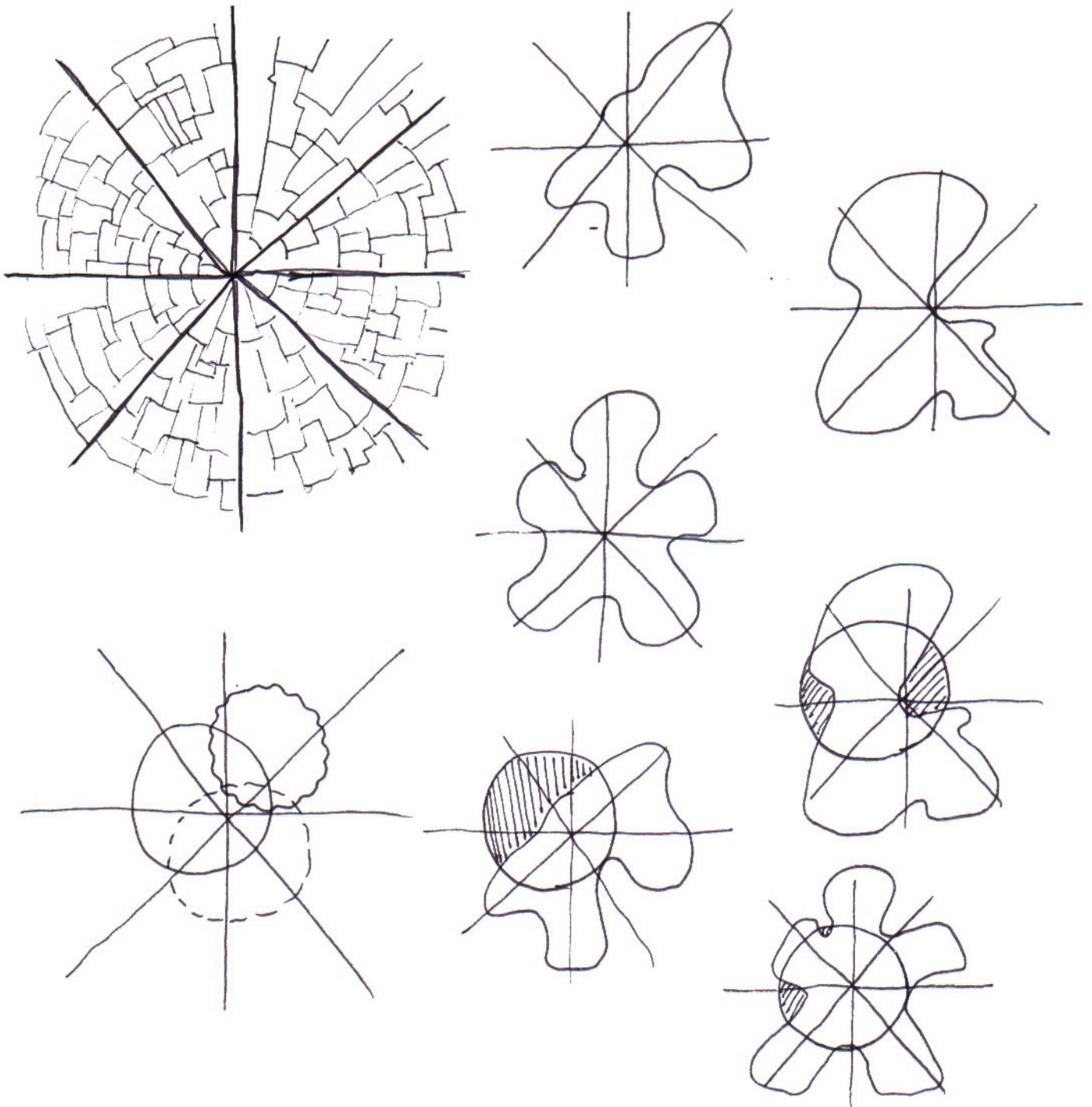
Einige Schüler ( Ich schreibe der Einfachheit halber Schüler, wenn ich Schülerinnen und Schüler meine) sagen schon jetzt, dass sie das Münchhausen Feeling spüren. Meine Behauptung lautet: Genau das ist der springende Punkt. Da muss man hin. Sich Abkoppeln von dem gesellschaftlichen Diktat, dass die eigene Leistung auf Gedeih und Verderb vom Lehrer abhängt. „Ich bin selbst mein wichtigster Lehrer“- das kann in der zehnten Klasse ein Kopf problemlos umsetzen, so er wirklich will. Stellt sich die Frage: Wie kommt der Kopf dahin, dass er will. Wie bekommt man z. B. solch ein Bild in seinen Kopf?



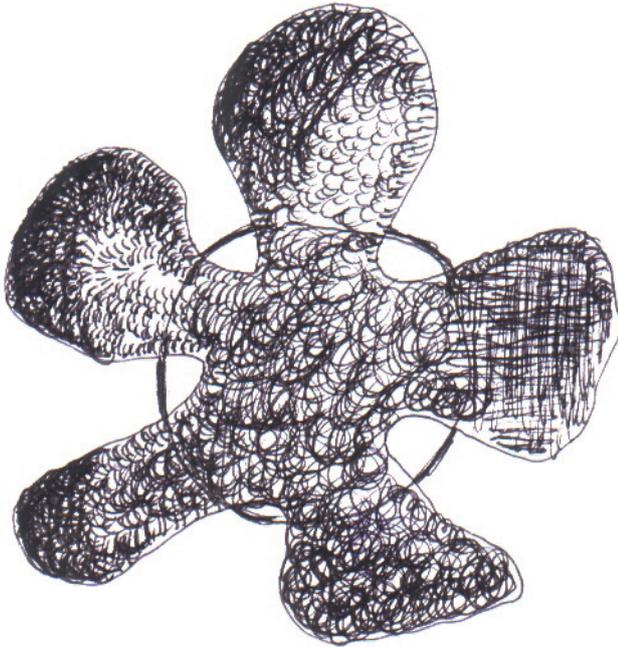
Wie kann man „Englischlernen“ statt mit Schule mit New York, London oder mit dem mühelosen „auf-Englisch-unter-Palmen-über-die-Weltpolitik-diskutieren“ verbinden- mit einem Cocktail in der Hand. Na ja, das ist Fragestellung für Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn. Projekt 007. Dieses Problem muss die Lerngeneration selbst bewältigen. Die Frage die aus Ihren Reihen an mich herangetragen wurde, lautet: „Was können wir als Eltern zum Gelingen der Projektidee007 beitragen?“ Meine Antwort: „Ziemlich wenig, aber genau darin liegen Ihre Möglichkeiten. Zielgerichtet wenig tun - viel erreichen.“ Das wäre doch ein gutes Elternmotto. Ich erzähle einfach einmal eine kleine Geschichte. Mein Unterricht wurde im letzten Jahr, Klasse 9, Optik, im Rahmen einer Pisa Nachfolgestudie gefilmt-zur Auswertung über Unterrichts Methodik in Europa und Kompetenzzuwachs. Bei einer späteren Besprechung fragte ich den verantwortlichen Pädagogikprofessor, welcher Unterrichtstil denn nach den ersten Auswertungen der Videostudie europaweit der erfolgreichste sei. Seine Antwort: „ Wir sind noch nicht am Ende der Untersuchung, aber eines kann man schon sagen: Die Methodik ist es nicht!“ Ich nickte. Freute mich, dass das Kieler Institut meine Thesen untermauerte. „Finde ich auch. Was ist es aber dann?“ - „ Na ja „ meinte der Professor. „ Irgendwie deuten alle Befragungen daraufhin, daß dann Unterricht erfolgreich ist, wenn ihn die Schüler ernst nehmen.“ Ich muss laut gelacht haben. Der Professor war etwas verwirrt. „Entschuldigung“, habe ich gesagt. „Aber das ist einfach genau meine schlichte Erfolgsthese von Schule. Danke, daß sie diese These wissenschaftlich untermauert haben.“

Ich versuche, Ihnen meine Thesen für Eltern nun einfach genauso in einem Kalender darzustellen, wie die Schülerthesen im Projektkalender stehen. Mit „Hinguckern“ - denn auch hier denke ich, ist es eine Sache der Kontinuität, die den Erfolg im Bereich Lernen ausmacht.

# Die Figuren des Kalenders

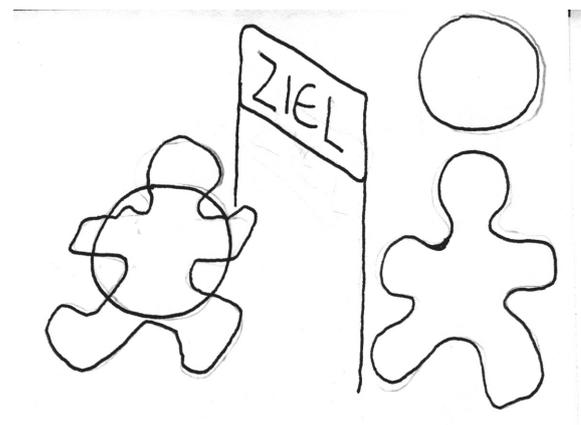
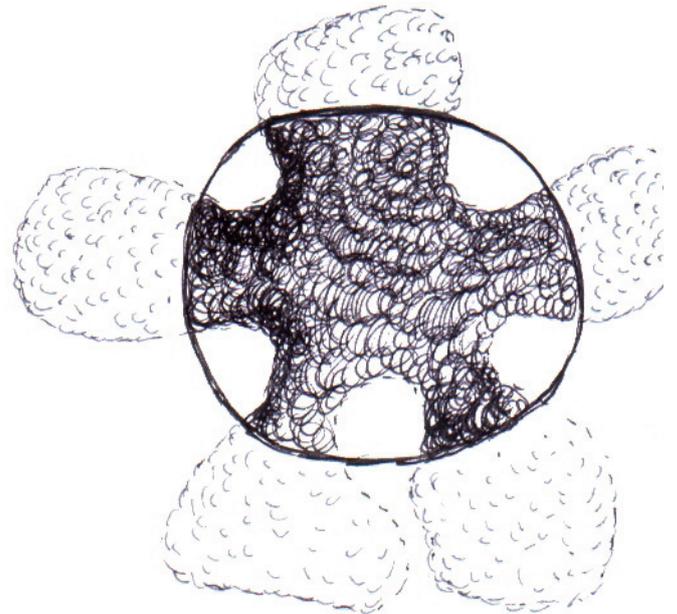


Es gibt viele Bereiche des menschlichen Lebens, in denen der Mensch Kompetenzen entwickeln kann. Schulisch bewertet wird ein kleiner, wenn auch für berufliche Fähigkeiten aussagekräftiger Teil. Verschiedene Menschen decken diese Bereiche unterschiedlich ab. Und natürlich gibt es verschiedene Schulen (Kreise)



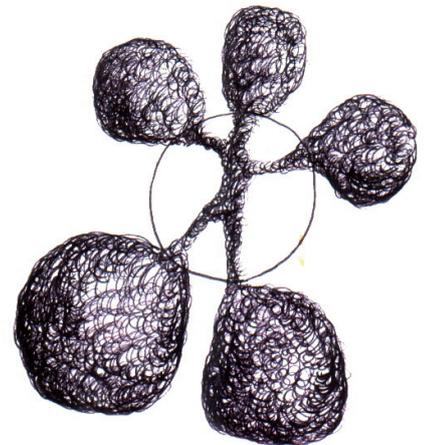
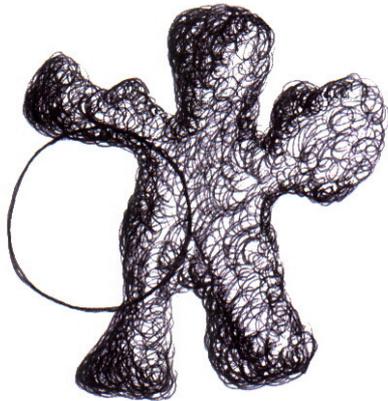
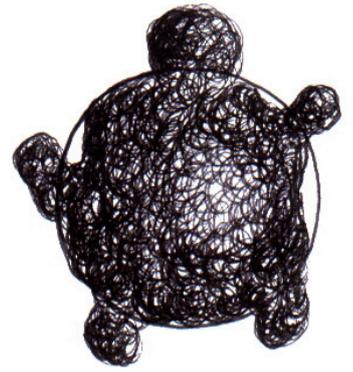
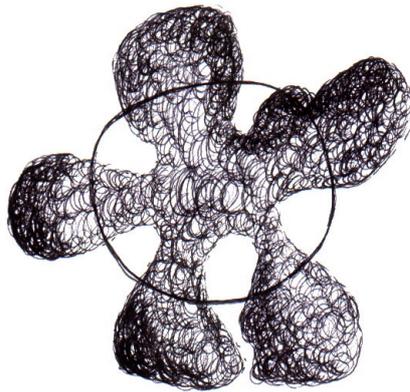
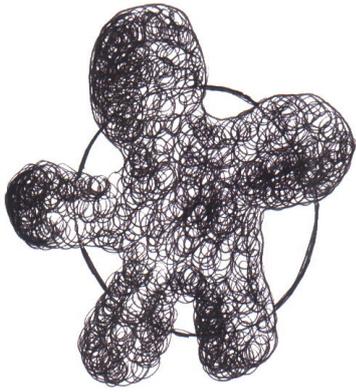
Der Normalmensch füllt die schulische Maximalleistungsanforderung nicht aus. Nur unter der schulischen Brille betrachtet erscheint der Durchschnittsmensch deshalb immer Defizit behaftet-mehr oder weniger.

Das erzeugt die mehr oder weniger große „kleine Ohnmacht“, denn der benotete junge Mensch empfindet eine 4+ nie als wirklich gelebte Note - logischerweise: da ist noch mehr als meine 4 + in Englisch, sagt der Kopf und er hat recht. Noten sind relativ und nur Richtungsgeber. Nach dem Abitur löst sich dieser spezielle Benotungsring auf. Es kommen zwar wieder andere.. Aber jetzt in selbstbestimmten und gewählten Berufsausbildungsbereichen, in denen die „ kleine Ohnmacht“ nicht mehr diese große Rolle spielt und auch die Akzeptanz der Ausbildung eine total andere ist. Die Physikvorlesungen als angehender Mediziner, Zahnmediziner, Physiotherapeut, Elektroingenieur, Microsystemstechniker, Maschinenbauer, Architekt, Statiker, Chemiker, Informatiker werden selbstverständlich als wichtiges eigenes Grundwissen akzeptiert... Im Physikunterricht ohne eigene Berufsanknüpfung stecken es viel zu viele in die Schublade: Oje Physik, wozu nur, drei bis vier, schwierig, anstrengend, keinen Bock. Ab der zehnten Klasse ist es aber nicht mehr Pubertät und Alter, sondern Grundeinstellung. Stecken Sie einen 10 klässler ohne sein Wissen in eine andere Schule in den ganz normalen



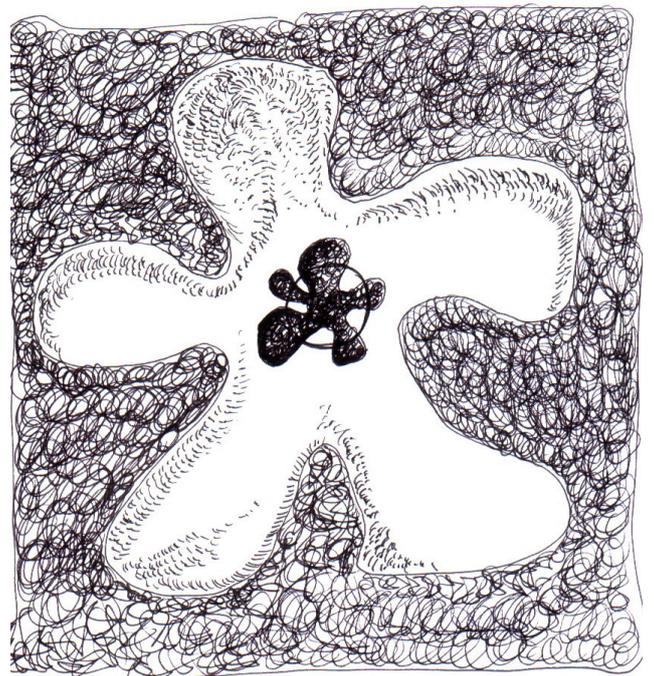
„ätzenden“ Chemieunterricht“ eines Durchschnittslehrers zwischen lauter Studenten und behaupten Sie, das wäre Universität und Studium, Sie würden seine Ernsthaftigkeit nicht wiedererkennen.

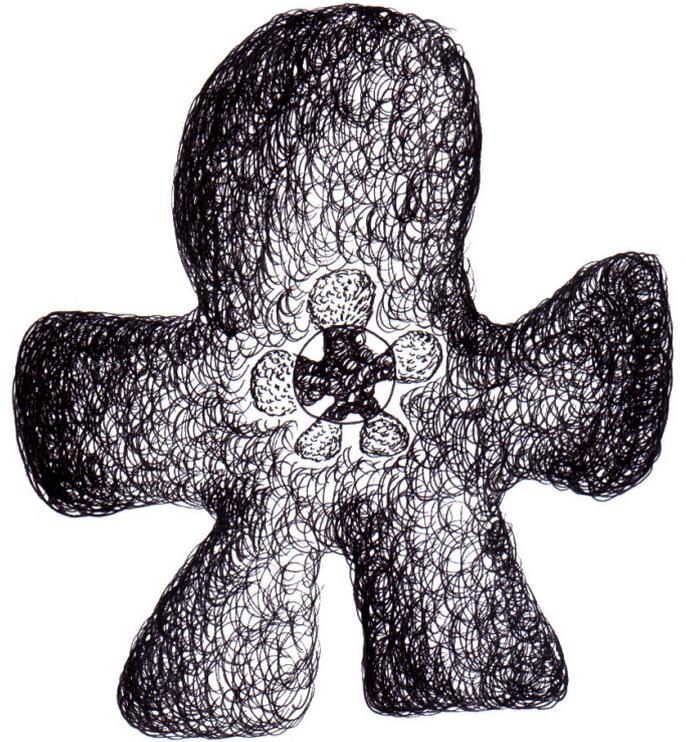
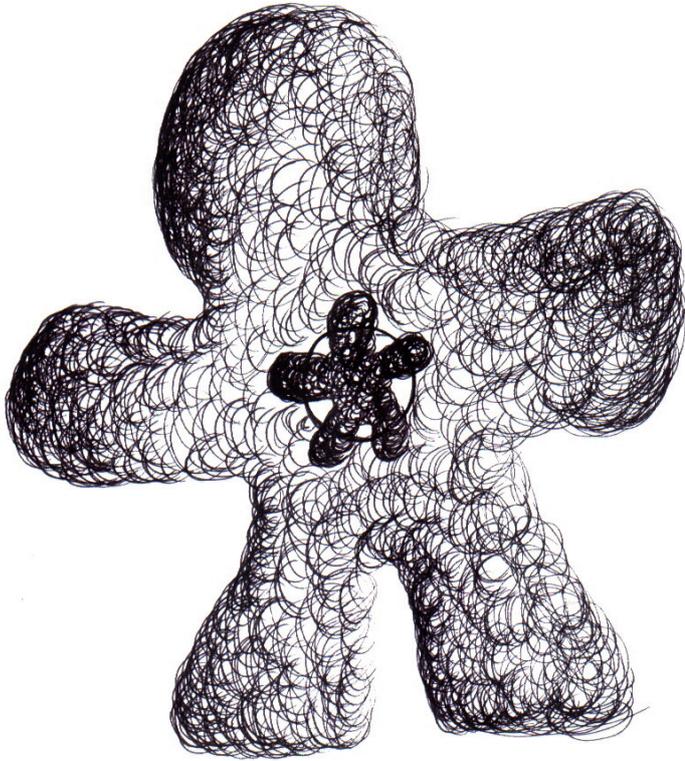
# Schüler



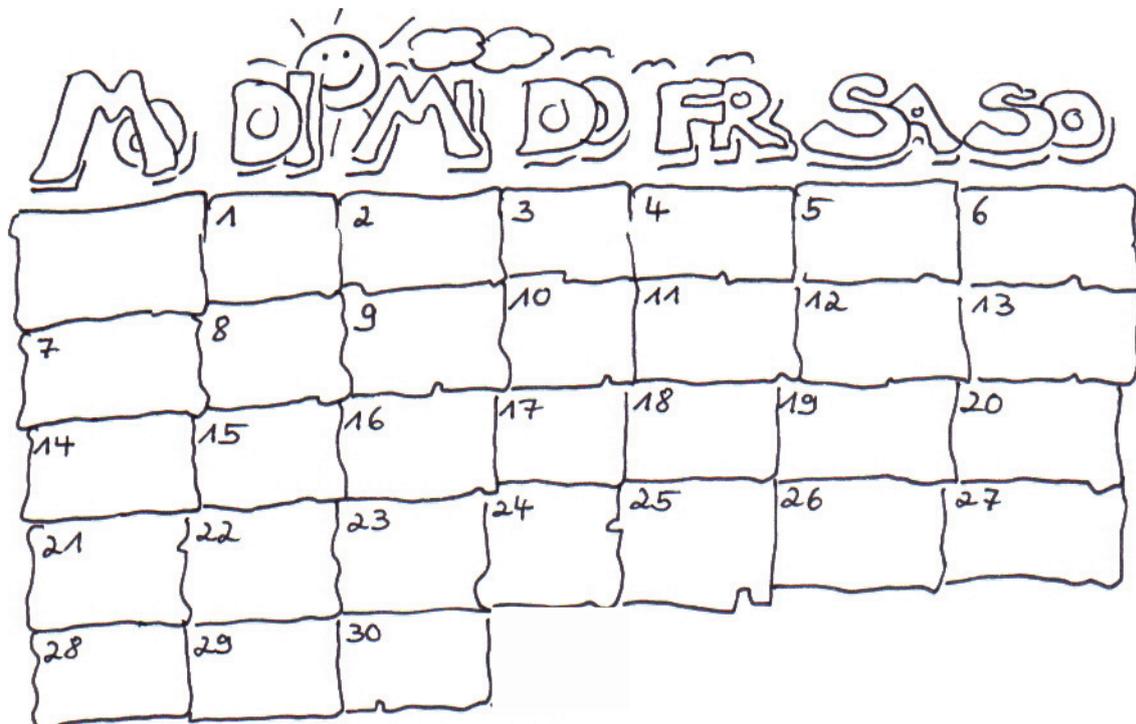
# Lehrer

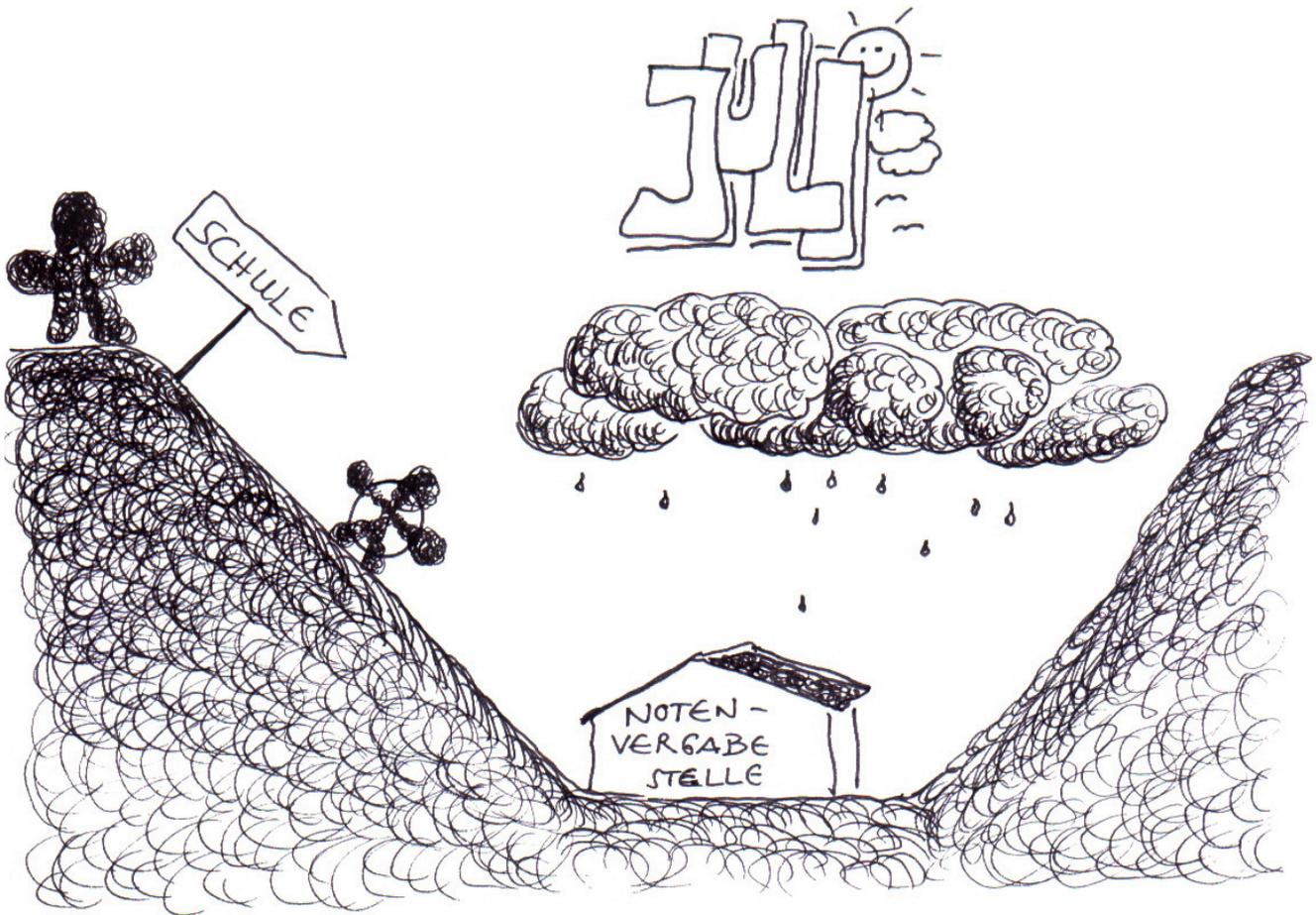
# Eltern



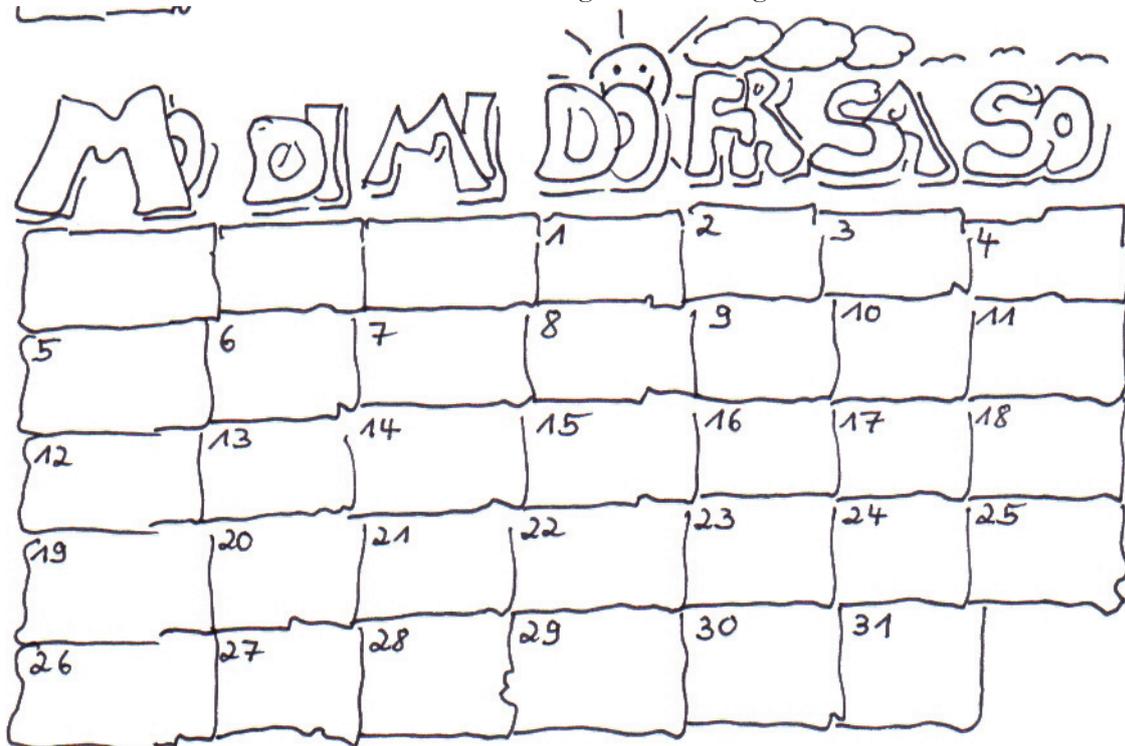


These 1: „Die kleine Ohnmacht“ der eigenen Schulzeit steckt in jedem Erwachsenen- mal mehr, mal weniger intensiv - und wurde nie ganz verarbeitet. Nur vergessen. Wehe, ein Lehrer sagt nun etwas vermeintlich Falsches. „Die kleine Ohnmacht“ und der erwachsenen Mensch rebelliert. Ich glaube, wer seine eigene kleine Ohnmacht bis zum Abitur seines Kindes eingesperrt, erhöht dessen Abiturschnitt vollautomatisch.





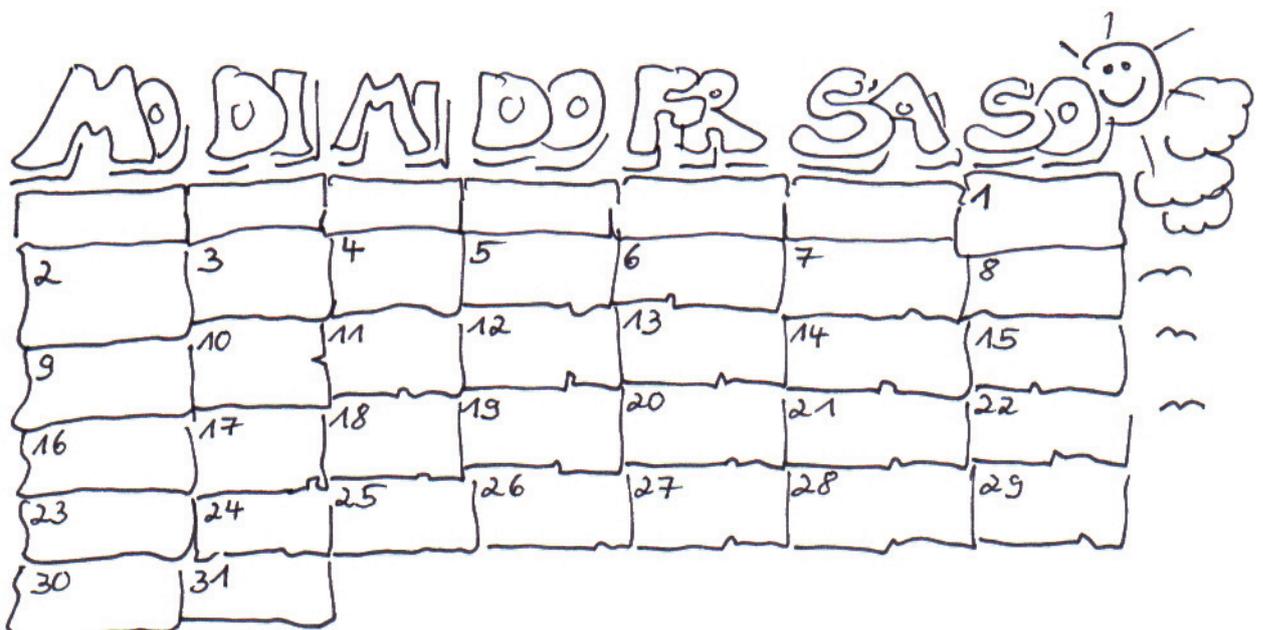
These 2: Ohne es zu merken, schicken viele Eltern ihre Kinder täglich ins Jammertal. Wer meint, eigene geäußerte Meinungen zum Thema Lehrer und Schule hätten keine Auswirkungen auf das „Schulfeeling“, der täuscht sich sehr. Anke Engelkes Ausspruch in ihrer ersten Late Night Show bringt Publikumsgeschmack und damit gesellschaftlichen Background auf den Punkt. Nach dem Spiegel Artikel über den Problemfall Jungen in der Schule (Doofe Jungs, schlaue Mädchen) meinte die Fernsehensfrau: „Jungs, keine Panik, wenn es gar nichts wird, dann könnt ihr immer noch Lehrer werden.“ Da steckt im Zotenschreiber der Frau Engelkes eine riesige „kleine Ohnmacht“. Aber man merkt: diese Lehrerverachtung 1. Klasse ist fernsehtauglich. Da lachen viele. Das ist der Background, warum so viele Schüler morgens ins Jammertal müssen. „Ich bremsse sogar für Lehrer“ stand vor einiger Zeit fett auf dem Auto einer jungen Mutter, die ihren Sohn ans Faust gefahren hat. „Tschüss, mein Lieber“ und ab ins Jammertal. Sie tragen als Eltern viel dazu bei. Bei Äußerungen über Lehrer und Schule gilt: Schweigen ist Gold. Setzen Sie sich bei Problemen direkt mit uns Lehrern auseinander, aber machen Sie nicht das Mittagessen zum täglichen Stammtisch.



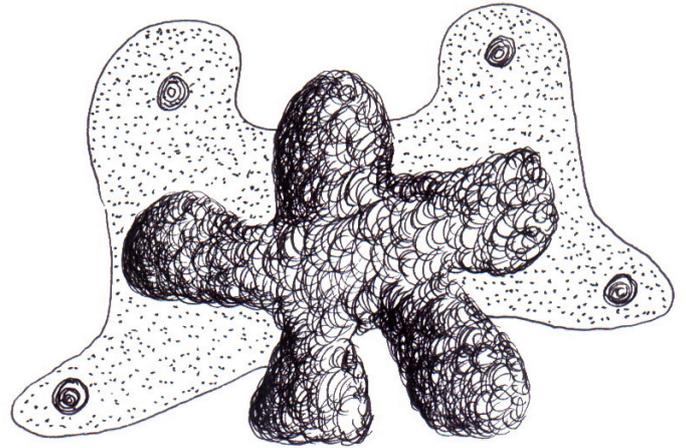
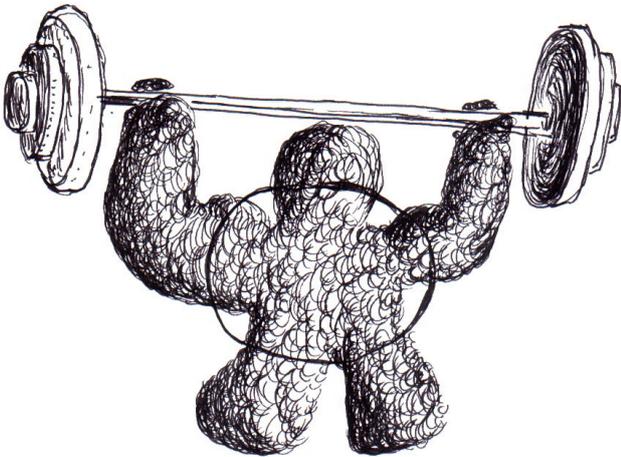
# AUGUST



These 3: Nicht nur wir Lehrer, auch viele Eltern sehen oft nicht auf die Ganzheit eines jungen Menschen. Ernst nehmen heißt, Fähigkeiten und Schwächen sehen. Ernst nehmen des Lernenden gehört genauso wie das Ernstnehmen der „Lehranstalt“ zum wichtigen positiven Background. Ernst nehmen kann übrigens auch heißen, Schwächen und Stärken erkennen, Schule wechseln. Das reine starren auf „Hauptsache Abi“ ist für manchen jungen Menschen ein fataler Lebensirrtum.



# SEPTEMBER

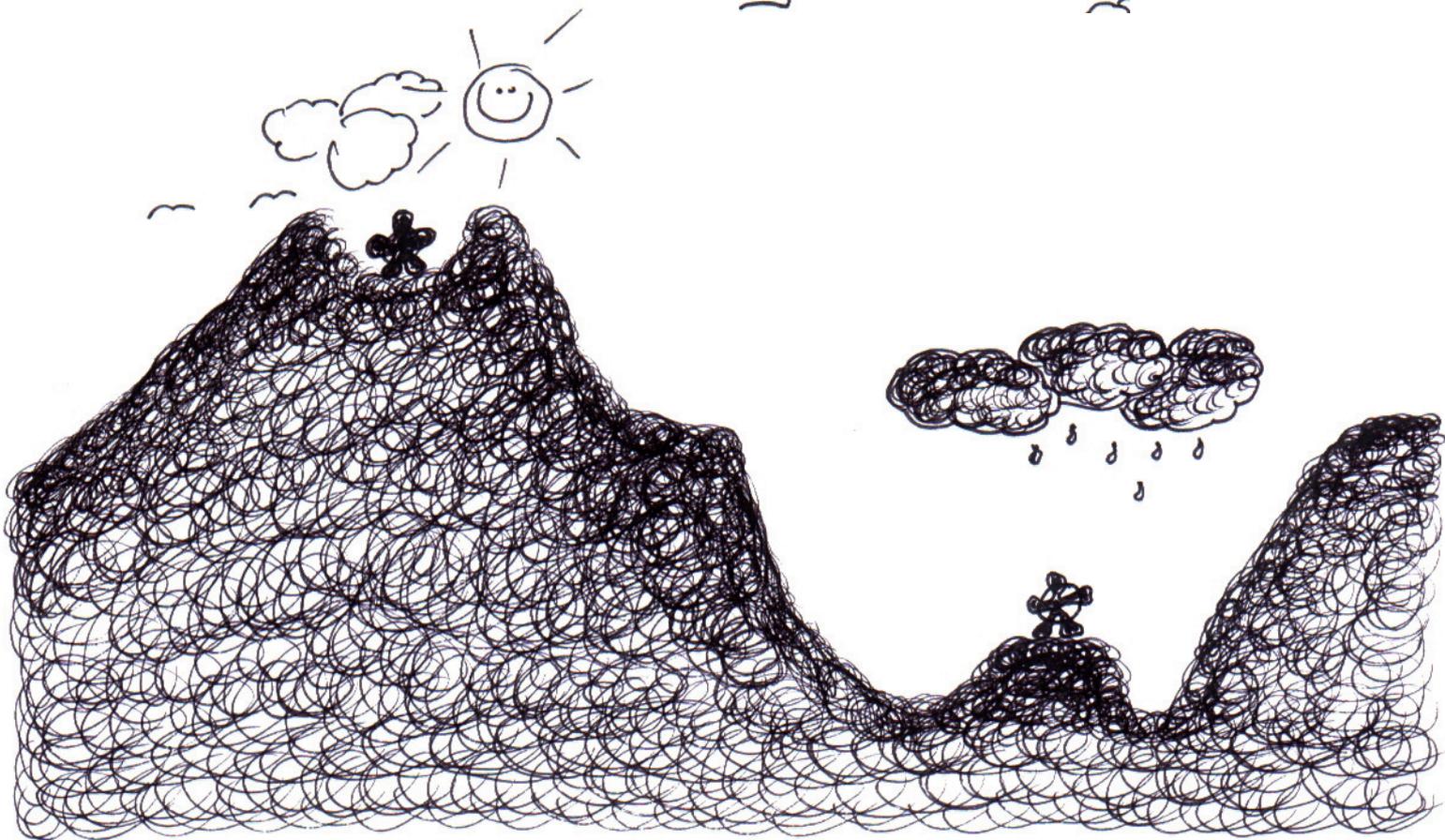


These 4: Viele Eltern nehmen ihren Kindern zuviel ab. Stellen zu wenig Anforderungen. Weil man es schneller selbst gemacht hat. Weil es weniger Auseinandersetzung gibt. Weil es stressfreier ist. Aus Liebe. Wegen zu großem Verständnis. Warum auch immer. Was fehlt, breit fehlt, ist an unseren Schulen der nötige Biss. Der nötige Arbeitseinsatz. Das nötige Anpacken von Aufgaben. Und das elterliche Einfordern von kleinen Pflichten ist Biss-Trainings. So wie Mathematikaufgaben lösen Logik-Training ist. Anstrengung verleiht langfristig Flügel, so die These. Also ruhig Dinge einfordern. Was spricht gegen ein solides Biss-Trainingsstudio.

# M D M P D R S A S O

		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

# OKTOBER

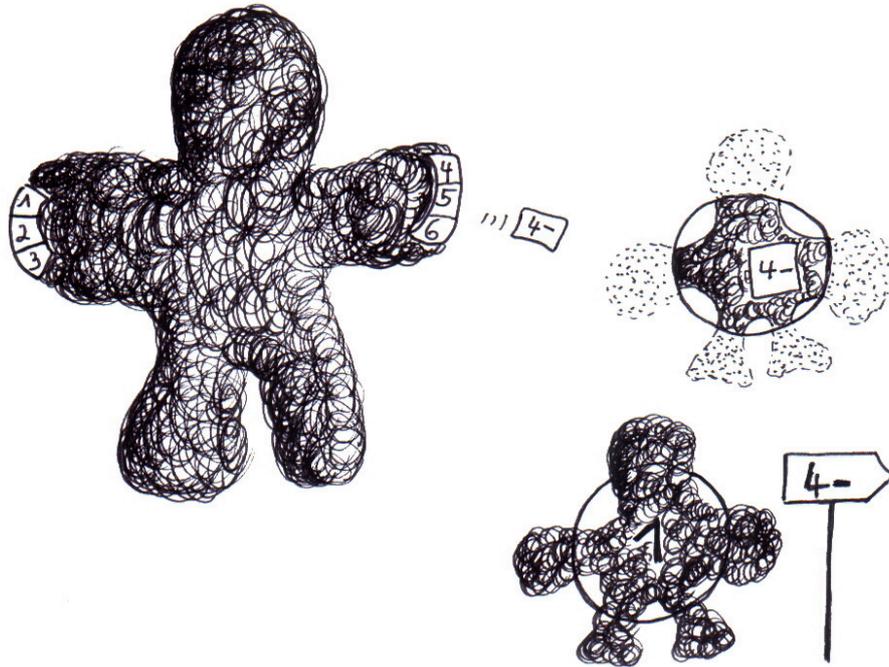


These 5: Wie ihre Kinder starren auch zu viele Eltern auf die Person des Lehrers. „Wenn er die richtige Methodik... Wenn er besser motivieren könnte... Wenig er netter wäre... Wenn er nicht zu streng wäre..... dann wäre mein Sohn auch besser in Physik.“ Was hat der Professor aus Kiel gemeint: Die Methodik ist es nicht. Es ist das ernst nehmen des Unterrichtes. Meine These: eine schlechte Methodik auf den Berg ist allemal erfolgreicher als eine gute Methodik im Jammertal. Nichts gegen gute Methodik. Nichts gegen guten Unterricht. Logisch. Aber wenn Sie Ihrer Tochter/ Ihren Sohn wirklich weiterhelfen wollen, dann bauen sie am Berg. Der hat die größere Langzeitwirkung. Bei der Methodik ist man vom Lehrer abhängig.

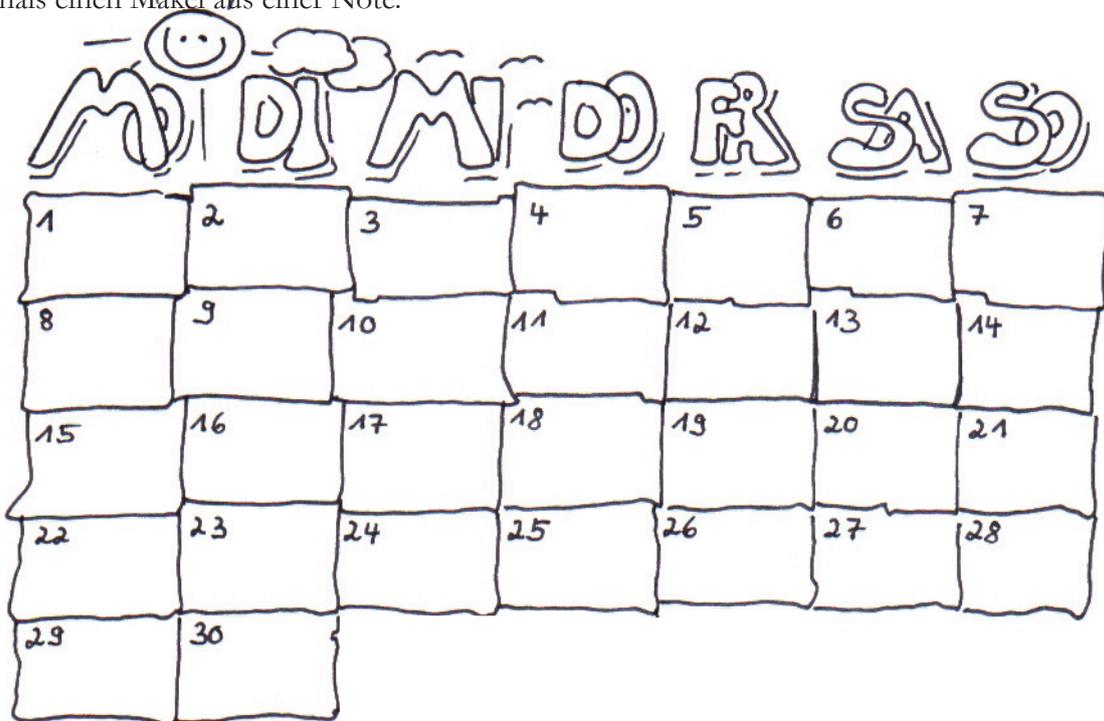
# MONDIFREI

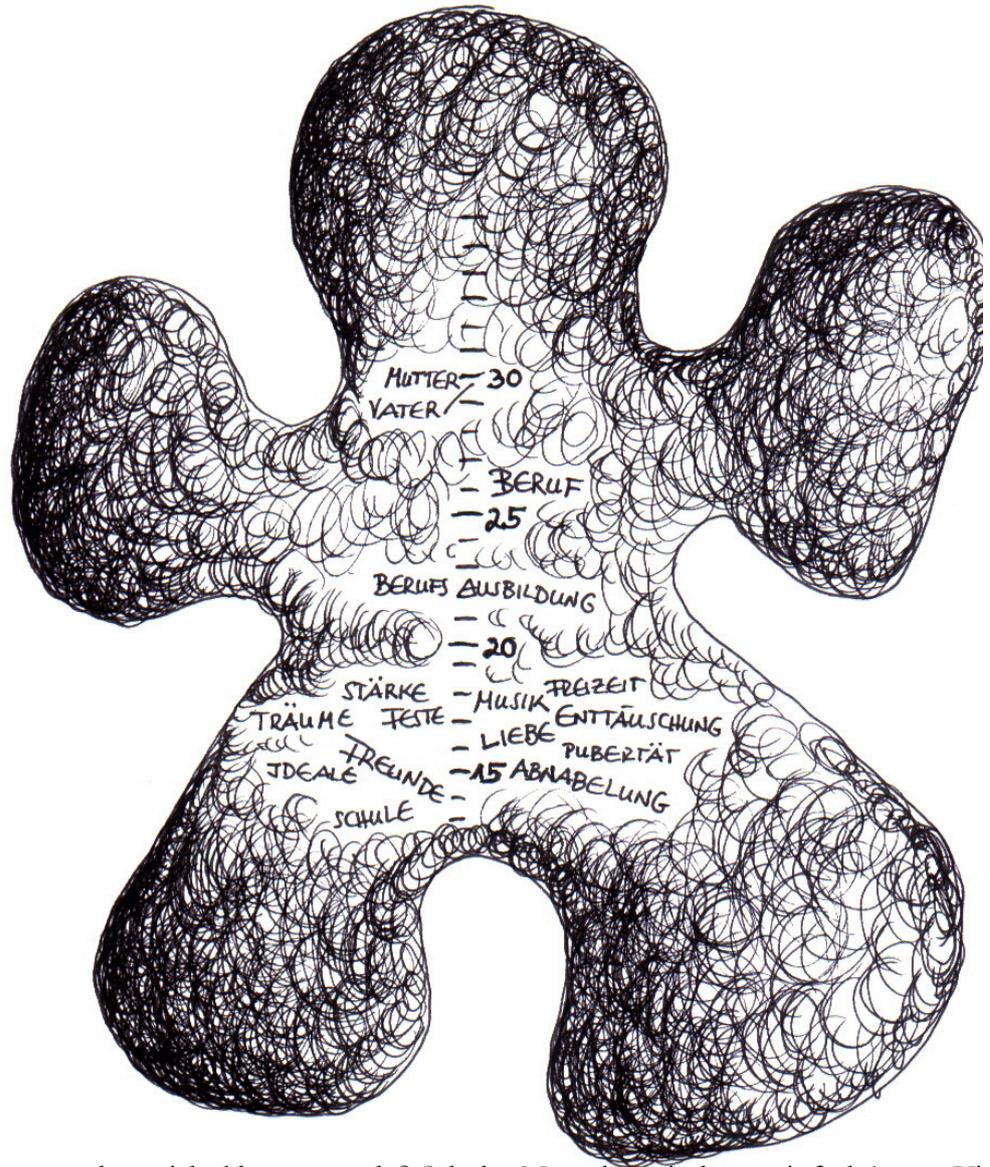
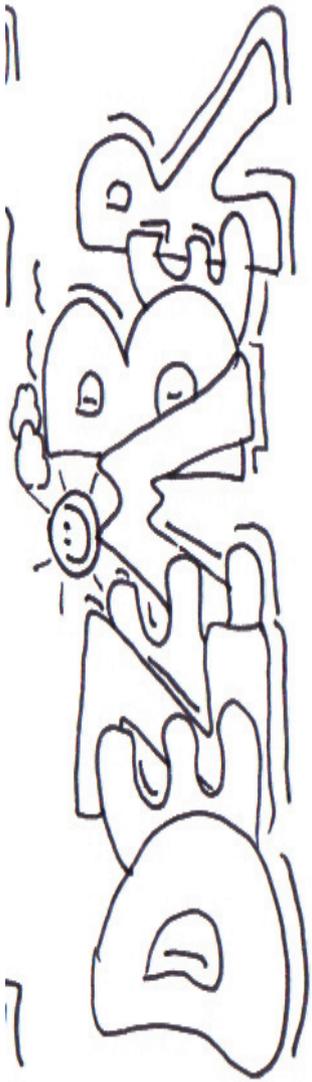
				1	2	3
	5	6	7	8	9	10
4		13	14	15	16	17
11	12		21	22	23	24
18	19	20		29	30	31
25	26	27	28			

# NOVEMBER

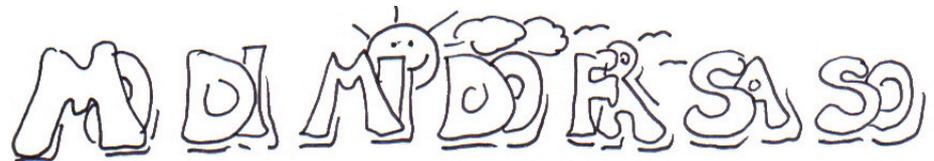


These 6: Viele Eltern haben - wie ihre Kinder - die falsche Sichtweise, wenn es um Noten geht. Noten sind Wegweiser-niemals völlig objektiv. Immer schwankend von Arbeit zu Arbeit, von Lehrer zu Lehrer und so müssen sie auch gesehen werden. Im Überblick. In der Gesamtheit. Als Informationsquelle und Richtungsangabe. Niemals als Makel. Niemals als Defizit. Schwierig, aber wichtig. Eine Fünf in Physik sagt noch gar nichts. Lauter Fünfer in Physik geben eine Richtung an. Egal bei welchem Lehrer. Sagen: Überforderung oder viel häufiger: Nimmt das Fach nicht ernst. Was fehlt, ist der physikalische Biss. Was tun? Na ja: Etwas tun! Oder damit leben, wenn der Rest vom Zeugnis aus Zweiern und Dreiern besteht. Und wenn zu viele Vierer und Fünfer auftauchen - trotz echtem Tun- dann heißt der Wegweiser vielleicht einfach: Eine andere Schule suchen, die besser paßt. Nur eines sollte immer klar sein: Machen Sie niemals einen Makel aus einer Note.



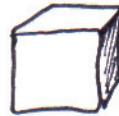
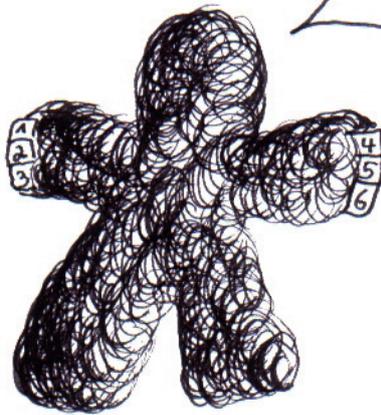
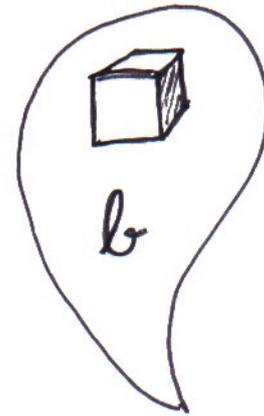
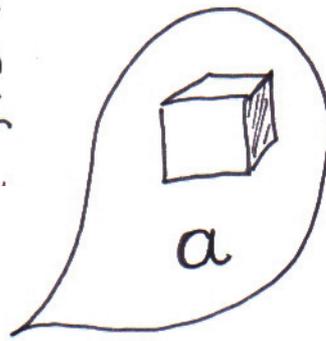


These 7: Viele Erwachsene sehen nicht klar genug, daß Schüler Menschen sind, nur einfach junge. Viele nehmen einen 16jährigen nicht so ernst, wie sie ihre eigenen sechzehnjährigen Gefühle ernst nehmen. Und ernstgenommen werden ist eine zentrale Angelegenheit des Menschseins. Auch des jungen Menschseins. Testen Sie sich selbst. Suchen Sie in Ihrem Fotoalbum nach Bildern, auf denen sie 16 sind. Suchen Sie in sich die sechzehnjährigen Gefühle ihres Gefühlspotenzials. Versuchen Sie zu erkennen, wie ernst Sie diese Gefühle in ihr Leben eingebaut haben. Wenn sie die Gefühle ihrer Tochter, ihres Sohnes ähnlich ernstnehmen: Gratulation. Ansonsten. Denken Sie daran. Ernst genommen werden ist eine wichtige Grundlage, leistungsstark zu sein.

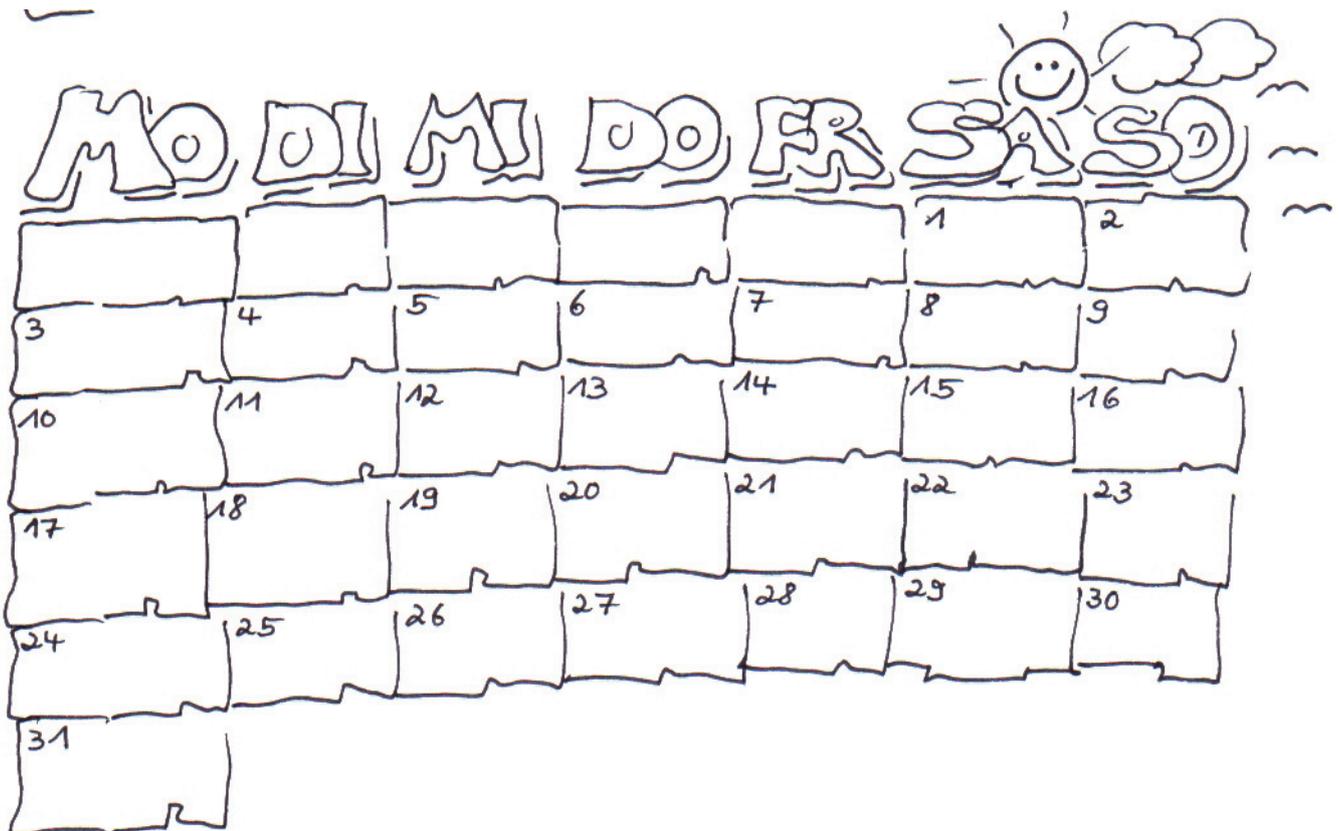


		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

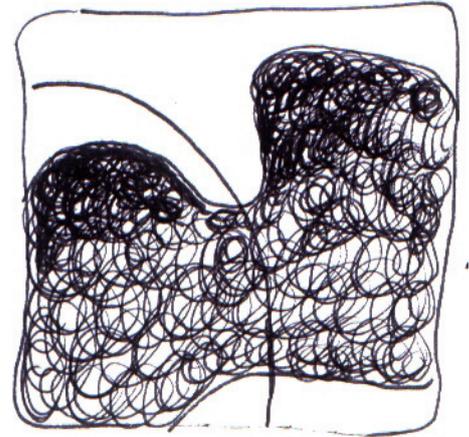
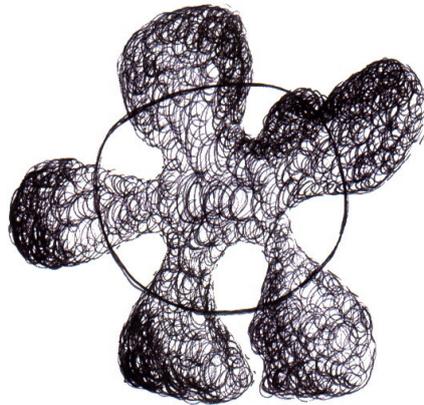
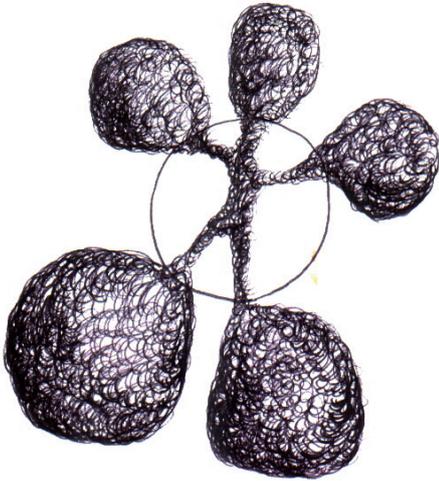
# JANUAR



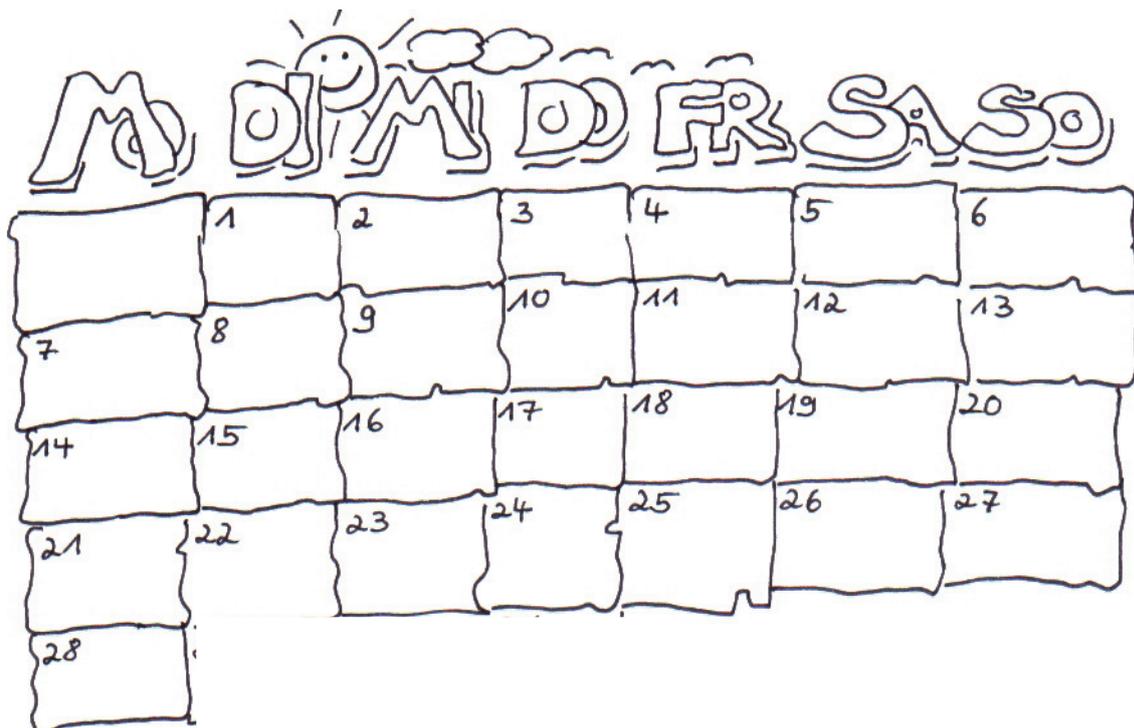
These 8 Nochmals: Viele Eltern fällen vorschnell Meinungen über Vorgänge in der „Notenvergabestelle“ und äußern diese in der Annahme, sie geben der Tochter / dem Sohn die nötige Rückendeckung, um das Problem dann besser zu meistern. Dies ist oft ein fataler Irrtum. Und man baggert weiter am Jammertal, ohne es zu merken. Bevor man Meinungen fällt, sollte man auch die andere Seite gehört haben. Aus Schülersicht ist dieselbe Angelegenheit oft eine vollkommen andere als aus der Sicht des Lehrers. Deshalb: Zuhören, zuhören, zuhören, ohne gleich selbst zu kommentieren... „Du machst das schon!“ oder - wenn Sie sich zu sehr aufregen - einfach mal mit uns Lehrern reden. Aber nicht am Jammertal baggern und selbst auch drauflos schimpfen - es mindert die Leistungsfähigkeit in der Schule.

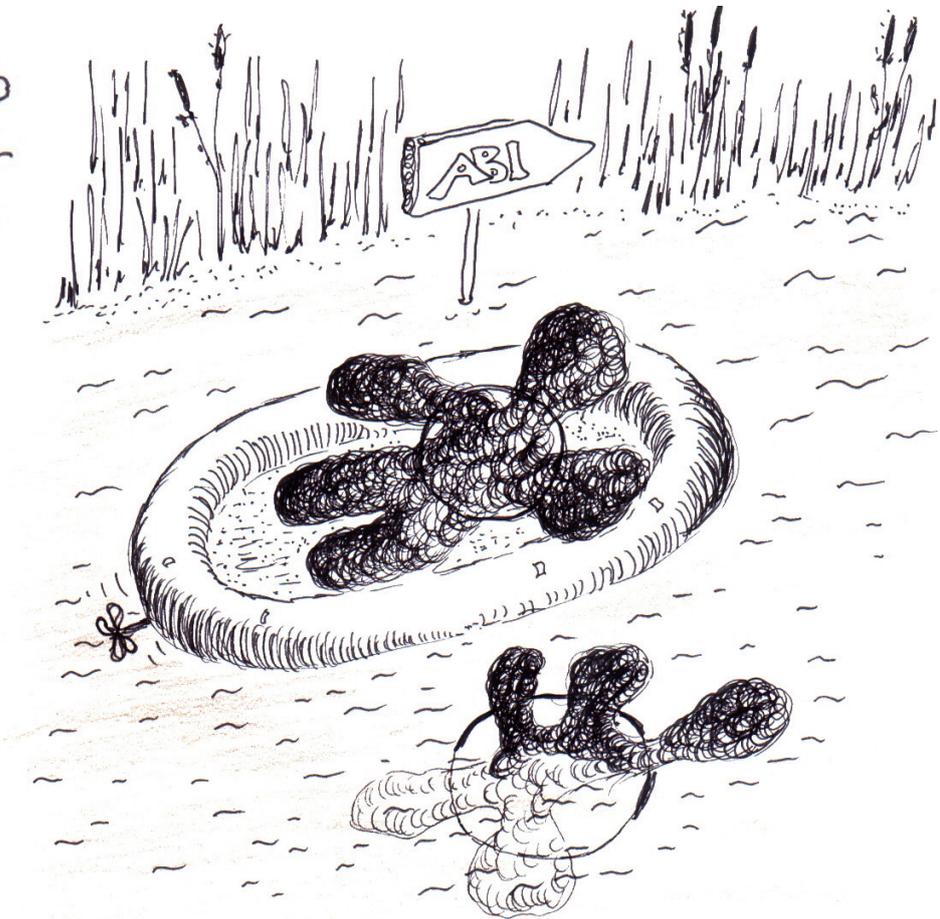


FEBRUAR

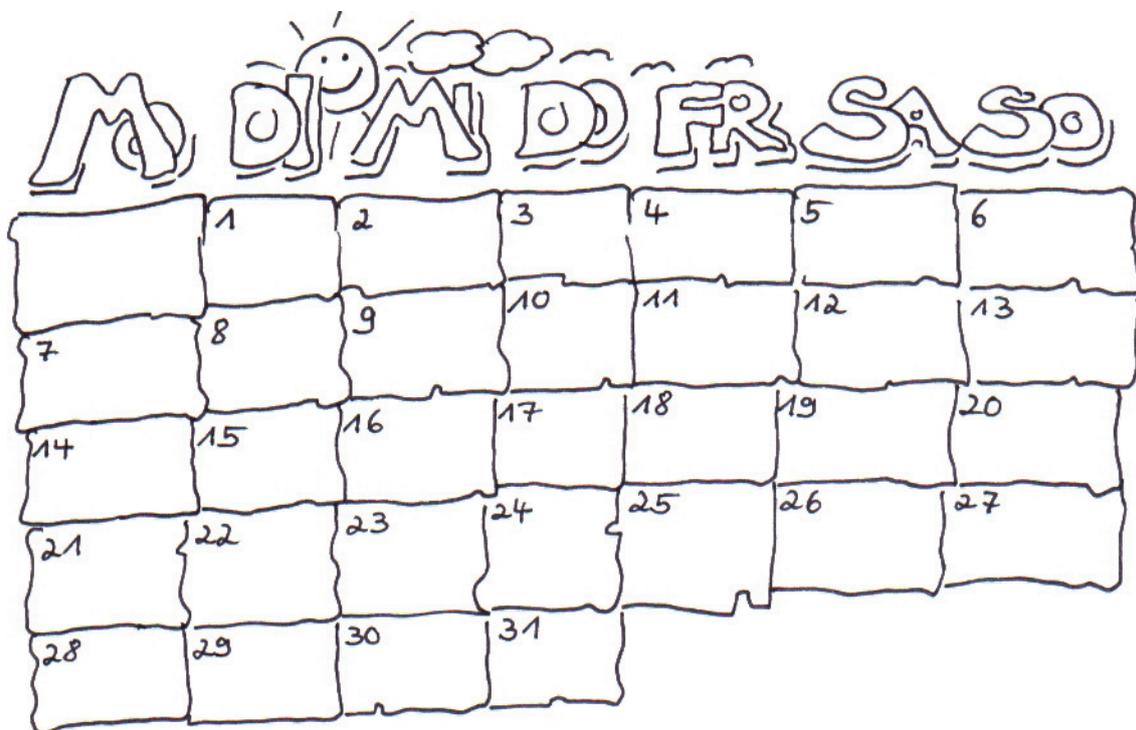


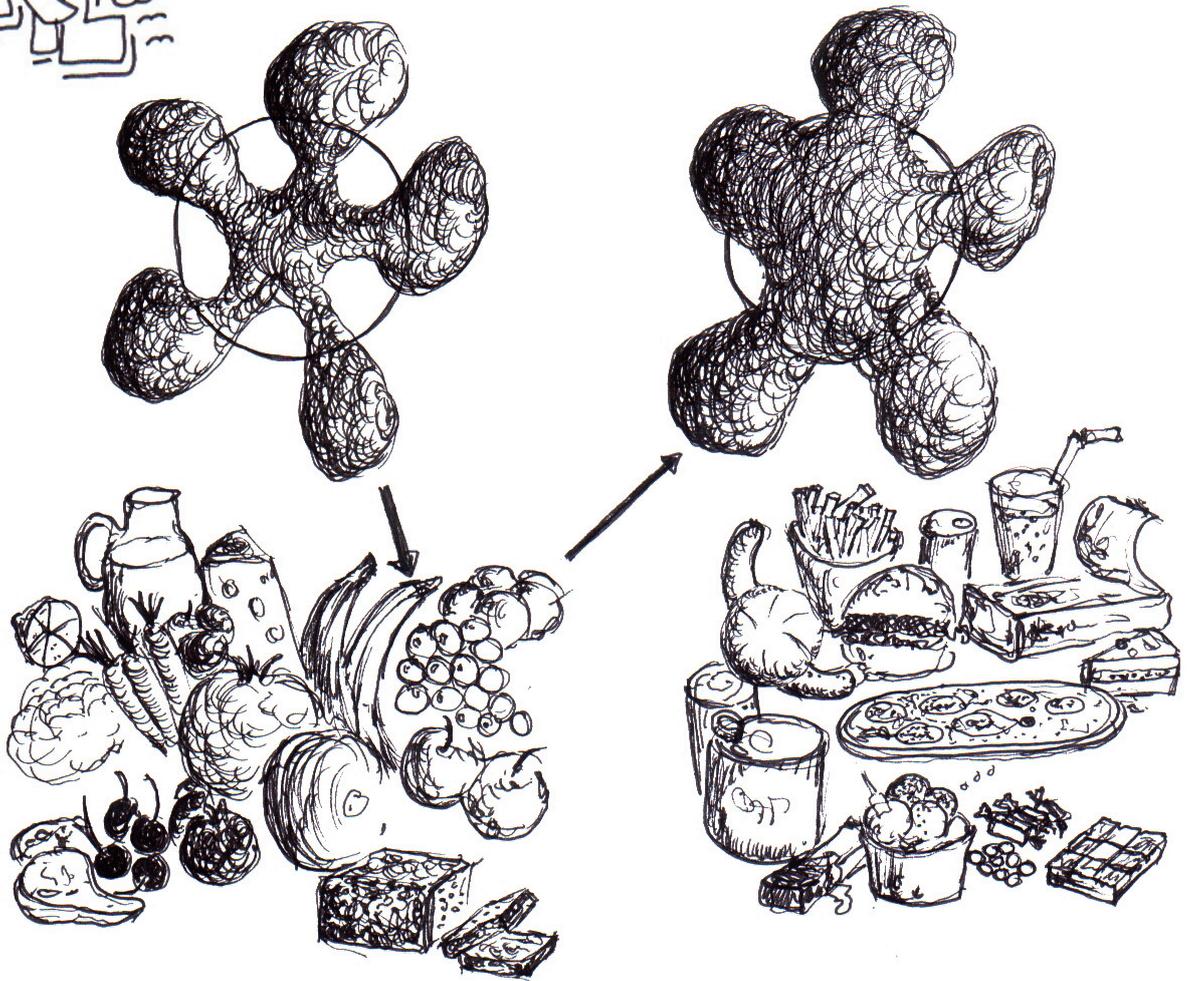
These 9: Zu viele Eltern sagen leichtfertig Dinge wie: „ Physik, mach dir nichts draus. Habe ich früher auch nicht geblick.“ Sind Sie sich denn sicher, dass sie in Physik auch dann schlecht gewesen wären, wenn Sie Ihre Physikmuskeln trainiert hätten? Sicher nicht. Deshalb: Halten Sie sich mit solchen Aussagen zurück, Sie geben keinen Sinn. Sie sind kontraproduktiv für die Leistungen Ihres Kindes. Mag ja sein, dass wirklich eine Schwäche dahintersteckt. Oft ist es aber einfach die falsche Arbeitshaltung.. Und die ist veränderbar.



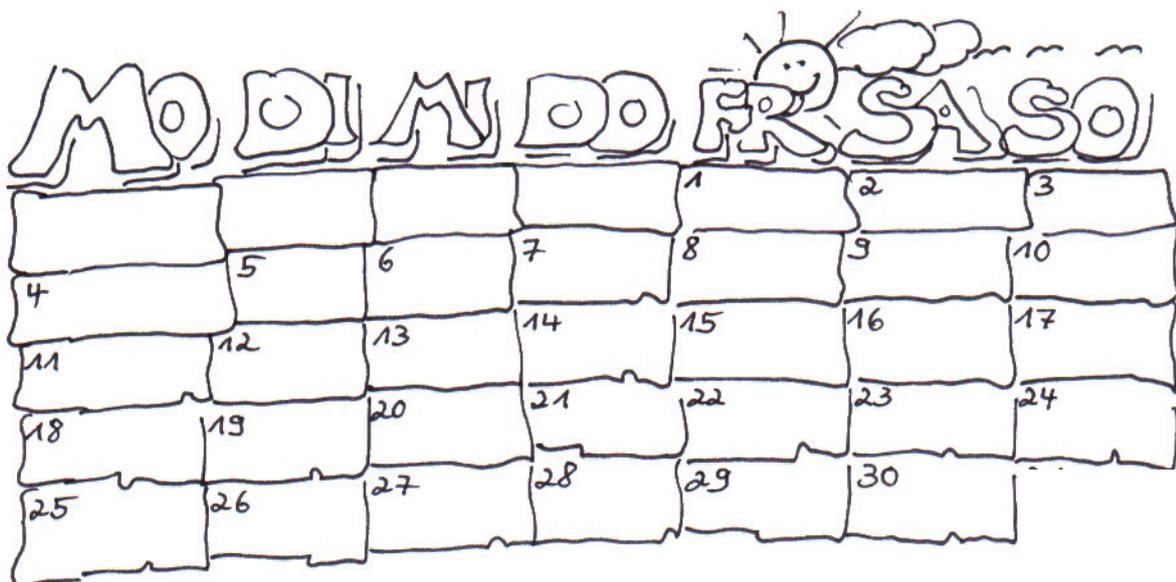


These 10: Zu viele Eltern schauen weg, wenn ihnen falsche Lernstrategien eigentlich ins Auge stechen müssten. Eltern sind am nächsten dran, können Probleme am klarsten erkennen. Sehen das Freizeitverhalten, die Hausaufgabenzeiten, das Abendsweggehenverhalten, den Schlafrythmus, die Gesamtplanung des Berufs „Schüler“. Eltern haben immer noch die Aufgabe, Grenzen zu setzen. Und sollten z. B. solche Einflüsse wie die lasch machende Wirkung des regelmäßigen Kiffens auf das gesamte Lernverhalten nicht unterschätzen. Eltern haben die Aufgabe, die Augen zu öffnen und positiv zu beraten. Mit der richtigen Lernstrategie kommt der Durchschnittsgymnasiast mühelos ans Ziel. Mit der falschen Strategie kann es gegen Ende sehr mühsam sein.



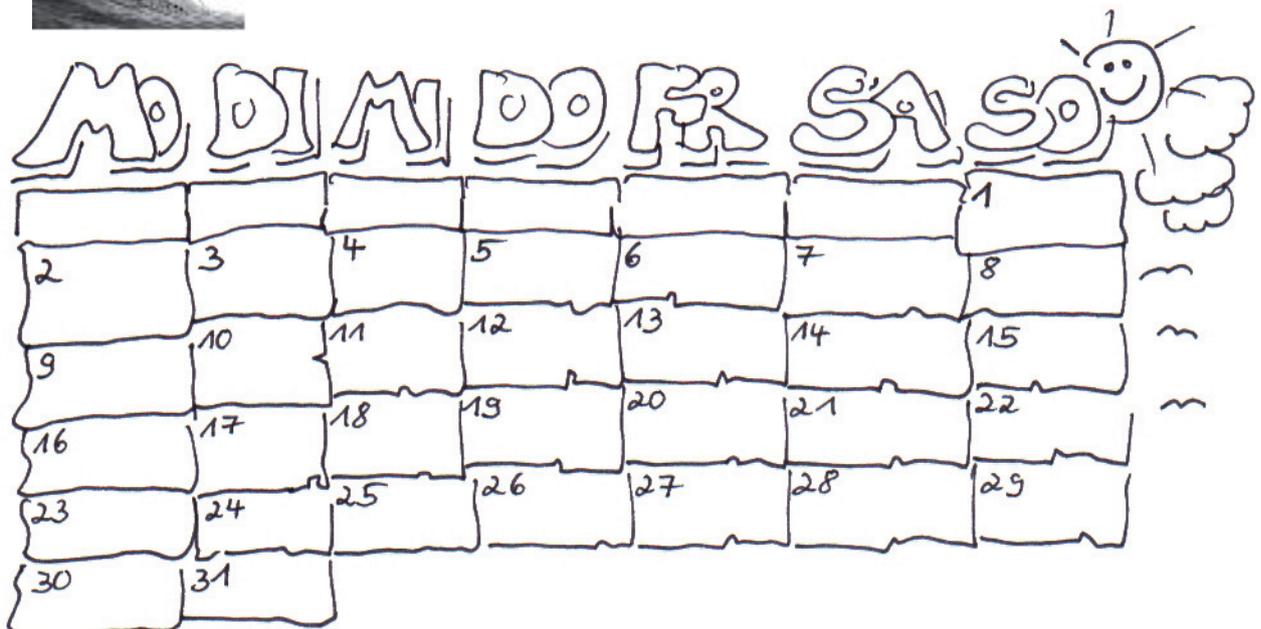


These 11 Viele Eltern unterschätzen den Einfluß der Ernährung auf die Lernfähigkeit. Und das Ernährungsverhalten ist immer noch zu einem großen Teil Elternpart. Sie stücken Ihren Kühlschrank aus und steuern schon damit die „Nährstoff- und Vitaminzufuhr“. Und glauben Sie nicht, daß es den Noten egal wäre, was Sie auf den Tisch stellen. Fragen Sie mal bei Ernährungswissenschaftler nach. Sie werden sich wundern.





These 12: Wir hatten das schon - in etwas anderer Form. Viele Eltern schicken ihr Kind zu einer Notenvergabestelle anstatt zu einer Kompetenzerwerbsstelle. Der Berg wächst, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß diese Stelle ein komfortables Sprungbrett in eine berufliche Zukunft darstellt. Kostenlos. Wer nur auf Lehrer und Noten starrt, der übersieht dies leicht. Sehen Sie Schule in ihrer Notenvergabefunktion als reinen Wegweiser. Als Hinweisschild, an welcher Stelle Arbeitshaltungen eventuell verändert gehören. Trauen Sie es ihrer Tochter/ihren Sohn zu. Mit der richtigen kontinuierlichen Arbeitshaltungen steht man vorne auf der Welle.

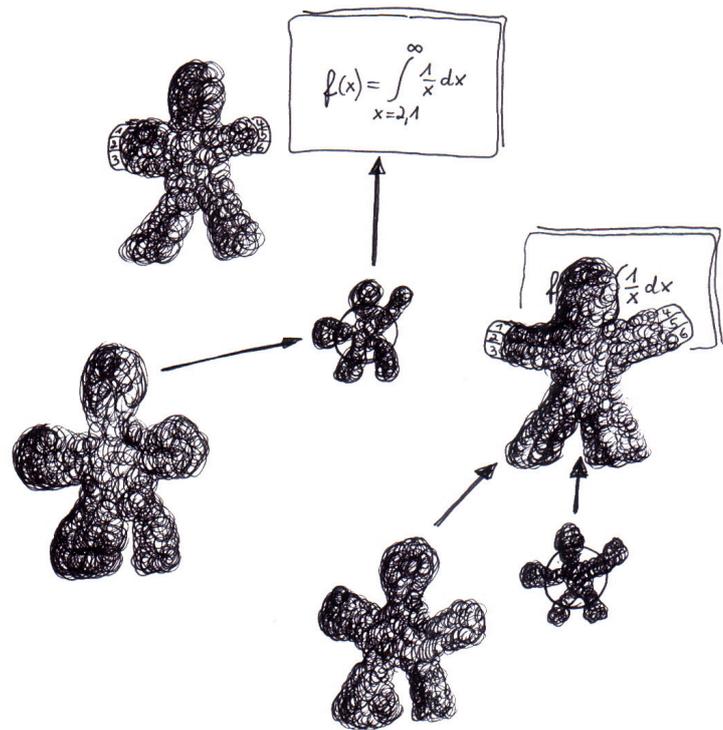
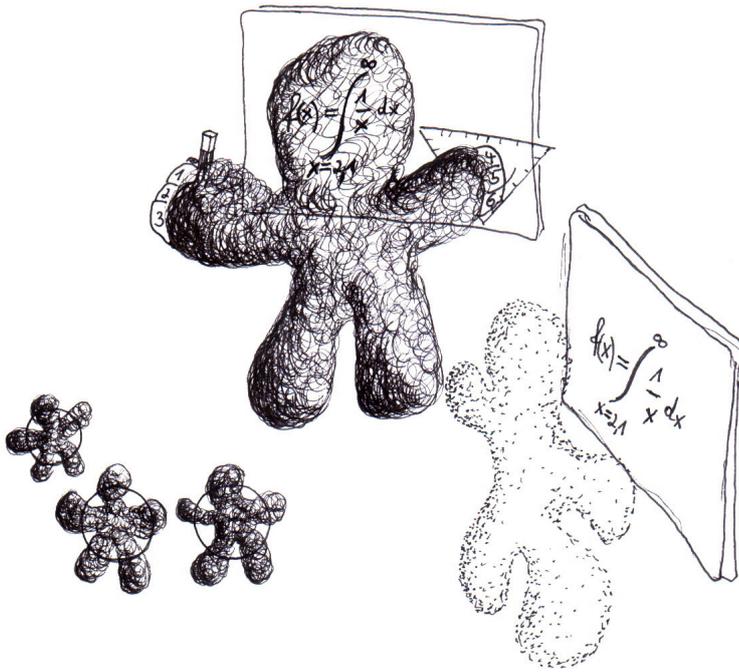




Schlussworte:

Auch wir Lehrer sind ganz unterschiedliche Menschen. Gut so, sage ich. Der Mensch muß lernen, mit den unterschiedlichsten Ansätzen klar zu kommen. Wenn das Gesamtgefüge Schule stimmt, sollte man als Jugendlicher auch Lehrer haben, an denen man sich reibt. Das Lernfeld Ärger, Frust, Angst, Wut und wie man damit umgeht, darf in ihrer positiven Bedeutung nicht unterschätzt werden.

Ich will hier nicht schlagartig Ihr gesamtes Lehrerbild verändern, dazu sind die gesellschaftlichen Negativimpulse und die „kleine Ohnmacht“ in Ihnen zu präsent. Ich will Ihren Blick nur ein wenig in eine andere Richtung lenken. In eine, die für den Kompetenzerwerb vielfältigsten Art für Ihre Tochter, Ihren Sohn viel wichtiger ist als wir Lehrer. In die Richtung mentaler Berg des ernstgenommenen Unterrichts. Ich schließe hiermit und empfehle am Ende noch die Lektüre unseres von Lehrern Eltern und Schülern entworfene Schulprogramms, das bald verfügbar ist. Es hilft Ihnen vielleicht, die Ernsthaftigkeit des Gesamtkomplexes Faust besser zu erfassen und erleichtert den mentalen Bergbau.



Diese Zusatzthese für Eltern, das „Nicht-so-sehr-auf-den-Lehrer-Starren - Prinzip, taucht auch im Schülerkalender auf. Sie gilt genauso für Eltern. Sehen Sie Ihren Sohn, Ihre Tochter und den Stoff. Machen Sie sich klar, dass Lernen Anstrengung bedeutet. Dass die Anstrengung aber immer kleiner wird, je mehr man trainiert, indem man sich anstrengt. Lernprozesse nur über die richtige Motivation eines Lehrers erreichen zu können ist Augenwischerei. Man versteckt sich als Schüler, wenn man meint, bei einem anderen Lehrer wäre man ganz anders. Logisch gibt es Unterschiede. Klar machen wir Lehrer Fehler. Und sind sehr unterschiedlich. Natürlich fühlt man sich bei dem einen Lehrer wohler als beim anderen. Aber am Ende geht es um die erworbene Kompetenz, sonst um gar nichts. Im ureigensten Interesse darf man also einfach guten Gewissens sagen:

Der Inhalt ist das Wesentliche. Der Lehrer ist in erster Linie Dienstleister für Kompetenzvermittlung, nicht Motivationszauberer.

# Ich finde, das passt...

Autobiographie in fünf Kapiteln    Autobiographie eines Schulerfolgs

Ich gehe die Straße entlang  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig  
Ich falle hinein  
Ich bin verloren ... Ich bin ohne  
Hoffnung  
Es ist nicht meine Schuld  
Es dauert endlos, wieder  
herauszukommen

Ich laufe mein Leben entlang  
Da ist plötzlich eine schwere Klassenarbeit auf dem Weg  
Ich habe gar nichts davon gewusst  
Ich stürze ab - ich weiß fast nichts  
Ich bin verloren  
vier bis fünf Ich bin ohne Hoffnung  
Aber der Lehrer hat auch so schlecht erklärt.  
Wir haben viel zu wenig im Unterricht geübt  
Es war wie immer viel zu schwer  
Und er motiviert außerdem einfach schlecht  
Es dauerte endlos, bis ich das 4 bis 5 Gefühl nicht mehr spüre.

Ich gehe dieselbe Straße entlang  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig  
Ich tue so, als sähe ich es nicht  
Ich falle wieder hinein  
Ich kann nicht glauben, schon wieder  
am gleichen Ort zu sein  
Aber es ist nicht meine Schuld  
Immer noch dauert es lange,  
herauszukommen

Ich laufe mein Leben entlang  
Da kommt eine schwere Klassenarbeit des Wegs auf mich zu  
Ich sehe weg, verdränge ihre Existenz  
Ich stürze ab, ich weiß fast nichts  
Ich bin verloren  
Ich kann es nicht glauben – schon wieder 4 bis 5  
Aber er hat auch so schlecht erklärt  
Wir haben so eine Aufgabe noch nie gemacht  
Es war wie immer viel zu schwer  
Und er motiviert außerdem einfach schlecht  
Immer noch dauert es lange, bis ich das 4-5 Gefühl nicht mehr spüre

Ich gehe dieselbe Straße entlang  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig  
Ich sehe es  
Ich falle immer noch hinein ... aus  
Gewohnheit  
Meine Augen sind offen  
Ich weiß, wo ich bin  
Es ist meine eigene Schuld  
Ich komme sofort heraus

Ich laufe mein gleiches Leben entlang  
Da ist eine schwere Klassenarbeit auf dem Weg  
Ich sollte wirklich einmal lernen  
Ich stürze ab - ich weiß nicht viel – aus Gewohnheit  
Ich sehe den Grund  
Vielleicht hat er schlecht erklärt – aber ich habe ja auch selten zugehört  
Es heißt, man müsse Transferaufgaben lösen können  
Wir sollten zu Hause üben – aber ich habe wie immer abgeschrieben  
Es war schwer, aber man hätte es wohl lösen können  
Ich lasse mich offensichtlich wirklich schwer motivieren  
Ich sehe klar - ich entdecke ein Ziel  
Ich spüre schnell das 4-5 Gefühl nicht mehr

Ich gehe dieselbe Straße entlang  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig  
Ich gehe darum herum

Ich gehe mein Leben entlang  
Da ist eine schwere Klassenarbeit auf dem Weg  
Ich habe schon Tage vorher gelernt

Ich gehe eine andere Straße

Ich habe einfach im Unterricht aufgepasst.

Nyoshul Khenpos  
(Buddhistischer Mönch)